



Einwohnergemeinde  
4657 Dulliken

Bundes- und Jungbürgerfeierkomitee  
4657 Dulliken



# 1. August- Feierlichkeiten in Dulliken

2017

Traditionsgemäss würdigte Dulliken den Geburtstag unserer Eidgenossenschaft auch dieses Jahr wieder mit einem feierlichen Dorfanlass.

Die Dulliker Einwohnerinnen und Einwohner erwartete ab 10.00 Uhr morgens ein feiner und reichhaltiger Frühstücksbrunch vor dem alten Schulhaus in Dulliken.

Dieses Jahr begrüßte erneut die Schwyzerörgeli-Formation **Eicherbuebe Däniken** die Dorfbewohner mit traditioneller volkstümlicher Musik.



Foto Eicherbuebe

*Eicherbuebe Däniken*

Um 11.00 Uhr begrüsst Gemeindepräsident Walter Rhiner die rund 300 anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner und die Gäste. Es freute ihn sehr, dass auch in diesem Jahr wiederum so viele Feierfreudige und Interessierte den Weg zu den Dulliker 1. August-Festlichkeiten gefunden haben.



In seiner zweiten 1.-August-Rede gab Walter Rhiner trotz den zahlreich in den Medien erschienenen Berichten einige Gedanken weiter.

Dieser Feiertag soll uns daran erinnern, dass die Freiheit, das geordnete Staatswesen und der Friede in unserem Land keine Selbstverständlichkeiten sind! Und dass es immer wieder grosse Anstrengungen braucht, um diese Errungenschaften zu bewahren. Ob sich alles im Detail so zugetragen hat, wie es überliefert ist, kann natürlich nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Auch die Person und das Wirken von Wilhelm Tell werden nicht von allen Historikern gleich beurteilt. Die Grenzen zwischen Realität und Legende sind oft fließend und wir wollen die Vergangenheit nicht verklären. Und nicht alles war früher wirklich besser!

Klar ist, dass der Ursprung unseres Staatswesens einige Jahrhunderte zurück liegt; bezeichnend für die damalige Zeit war, dass sich verschiedene Personen bzw. Gruppen zusammen getan haben, um sich in Not und Bedrängnis gegenseitig beizustehen, zu unterstützen und gemeinsam für ihre Interessen zu kämpfen.

Das Wohl der Gemeinschaft stand im Vordergrund; Solidarität wurde im Alltag praktiziert. Man hat sich organisiert, miteinander nach Lösungen gesucht und jeder Beteiligte konnte sich einbringen und mitentscheiden. Daraus hat sich schliesslich unsere heutige Staatsform, die direkte Demokratie, entwickelt. Der moderne Bundesstaat Schweiz besteht seit 1848.

Die Möglichkeit zur Mitbestimmung und Einflussnahme des Einzelnen auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene prägt unsere Demokratie; um diesen Wert, beneiden uns viele andere Völker.

Während zweier Weltkriege im letzten Jahrhundert wurden wir weitgehend verschont; unser Land wurde nicht zerstört und so mussten wir auch nicht (wie viele europäische Nationen) zuerst wieder alles aufbauen.

Wir dürfen heute in einem modernen Land leben, in dem eine grosse persönliche Freiheit herrscht. Ausserdem können wir einen sehr hohen Lebensstandard geniessen. Es geht uns im Vergleich mit anderen Ländern sehr gut; wir haben keine internen Konflikte und die Arbeitslosigkeit ist immer noch relativ tief.

Und doch machen wir uns Sorgen um die Zukunft; wir werden von verschiedenen Entwicklungen mehr und mehr herausgefordert:

- Die Welt verändert sich immer schneller
- Unsicherheiten und Bedrohungen (Naturkatastrophen, Terror) nehmen zu
- Es wird schwieriger, Wahrheit und Lüge zu unterscheiden (Info-Flut)
- zunehmende Digitalisierung (Industrie 4.0: 4. Industrielle Revolution)
- einerseits ständig steigende berufliche Anforderungen
- andererseits der grosse Verlust von Arbeitsplätzen (vor allem für einfacher qualifizierte Menschen)
- stets höhere Sozial- und Gesundheitskosten
- weltweit verschiedenste Konfliktherde mit Folgen für uns: nämlich die
  - Flüchtlingsströme von unvorstellbarem Ausmass
  - und vieles Andere

Worauf und auf wen können wir uns angesichts der vielen Unsicherheiten heute noch verlassen? Woran orientieren wir uns in dieser schnell-lebigen Zeit? Welche verbindlichen Werte und Regeln zählen für uns noch?

Den heutigen Berichten in der Zeitung bekommt man oft den Eindruck, dass momentan eine Entwicklung stattfindet, die zu einer Entsolidarisierung und einer Zunahme des Egoismus führt. Innerhalb verschiedener Länder gibt es Tendenzen, dass sich einzelne Regionen abspalten und autonom werden wollen (zum Beispiel in Spanien). Andere Länder/Regierungen sind bestrebt, ihre eigenen Interessen über alles zu stellen (Polen, Regierungspartei; Venezuela, aktueller Machthaber; oder die USA «America first») und vergessen dabei, dass keine Nation für sich allein überleben kann.

Das aktuelle Weltgeschehen sollte uns wachrütteln, alles zu tun, um unsere Demokratie zu schützen und zu erhalten! Das bedingt jedoch immer wieder von neuem den vollen Einsatz von uns allen. Eine Haltung der Offenheit, der Solidarität und des Verständnisses gegenüber anderen Völkern und Kulturen sollte dabei selbstverständlich sein! Sich in die Isolation zurückzuziehen und abzuschotten ist kein taugliches Mittel! Nationalismus und übertriebener Patriotismus sind nicht zielführend.

Wir stehen in der Verantwortung, unseren langfristigen Beitrag an die Gestaltung einer sicheren, freieren und demokratischeren Welt zu leisten. Das heisst aber auch, selbstbewusst und mit einem gesunden Stolz zu unseren Werten und zu unserer Identität als „ein einzig Volk und Land“ zu stehen und dies auch mutig und zuversichtlich zu verteidigen.

Demokratie muss vom Einzelnen wahrgenommen werden und ist nicht delegierbar! Die Bevölkerung wird aufgefordert, ihre Rechte und Pflichten wahrzunehmen; im Interesse von unserer Gemeinde, von unserer Gesellschaft und von unserem Land. Mit ihrer heutigen Anwesenheit beweisen jedoch die Dullikerinnen und Dulliker, dass ihnen die Gemeinschaft mit andern am Herzen liegt.

Der heutige Anlass soll auch dazu beitragen, dass man miteinander ins Gespräch kommt, sich füreinander interessiert und besser kennenlernt. Und dadurch entdeckt, dass gegenseitige Wertschätzung, Unterstützung und gemeinsames Erleben einen wichtigen Beitrag zu einer solidarischen und starken Gesellschaft leisten.

Gemeindepräsident Walter Rhiner dankt den anwesenden Dullikerinnen und Dullikern für ihr Engagement und ihre Unterstützung. Es freut ihn, weiterhin auf diese zählen zu dürfen und dass sie sich auch in Zukunft aktiv am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben in unserem Dorf beteiligen werden. Sich zum Wohl der Gemeinschaft zu engagieren lohnt sich für alle und jeden einzelnen!

### Zur Nationalhymne noch folgendes:

Seit längerer Zeit sind Bestrebungen im Gange, eine modernere Nationalhymne zu schaffen. Vor fünf Jahren lancierte die SGG (Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, die ehemals wichtigste sozialpolitische Organisation des Landes und Verwalterin der Rütliwiese) einen Künstlerwettbewerb zur Schaffung eines «zeitgemässeren» Nationalgesangs, um den ihrer Meinung nach zu «gottesfürchtigen» und zu «sperrigen» Schweizerpsalm abzulösen.

Im Herbst 2015 stand der Siegerbeitrag fest, doch neben wenig Applaus erntete die SGG vor allem viel Kritik aus traditionsbewussten Kreisen. Das Interesse an der neuen Hymne ist momentan noch eher gering (nur 1 Strophe):

*Weisses Kreuz auf rotem Grund,  
unser Zeichen für den Bund:  
Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden.  
Offen für die Welt, in der wir leben,  
lasst uns nach Gerechtigkeit streben!  
Frei, wer seine Freiheit nützt,  
stark ein Volk, das Schwache stützt.  
Weisses Kreuz auf rotem Grund,  
unser Zeichen für den Schweizer Bund.*

Eigentlich ein einfacher, gut verständlicher Text, doch anlässlich der letztjährigen 1. August-Feiern wurde er nur in ganz wenigen Gemeinden gesungen. Vielleicht ist der Text zu einfach, zu glatt, zu modern? Es wird sicher noch einige Zeit dauern, bis man sich auf **den** Text, der für alle stimmt, einigen kann. Bis dann gilt offiziell noch die bisherige Nationalhymne!

Nun noch ein paar Gedanken zur Entstehung und Bedeutung unserer Nationalhymne:

Der Schweizerpsalm, die heutige Nationalhymne, wurde 1841 von Alberich Zwysig, einem Pater des Klosters Wettingen, komponiert. Im Text geht es eigentlich um Gott, der als höchste Instanz besungen wird:

- Gott im Morgenrot/Strahlenmeer als Hoherhabener, Herrlicher  
→ Aufruf zum Gebet
- Gott im Abendglühn/Sternenheer als Menschenfreundlicher/Liebender  
→ Wir dürfen froh und selig träumen; in ihm geborgen sein
- Gott im Nebelflor/Wolkenmeer als Unergründlicher, Ewiger  
→ Gott suchen; er ist da, auch wenn wir ihn nicht sehen
- Gott im wilden Sturm als allmächtig Waltender/Rettender  
→ Aufruf, ihm in allen Situationen vertrauen

Die Präambel in der aktuellen Bundesverfassung vom 18. April 1999 lautet übrigens nach wie vor: **Im Namen Gottes des Allmächtigen!**

So ist der Kreis von 1841 bis heute geschlossen. Walter Rhiner ist überzeugt, dass wir im Grunde genommen nichts selber im Griff haben, vor allem nicht in der heutigen weltpolitischen Situation! Da ist es ratsam, sich an den zu wenden, der über allem steht; nämlich an Gott, den Allmächtigen!

Nach diesen Ausführungen folgte das traditionelle Singen der Nationalhymne, instrumental durch die **Eicherbuebe Däniken** und stimmstark durch die anwesenden Dullikerinnen und Dulliker begleitet.

**Gemeindepräsident Walter Rhiner dankt dem Bundes- und Jungbürgerfeierkomitee Dulliken für die Organisation des Anlasses, der Spielgemeinschaft der Musikgesellschaft Dulliken und der Musikgesellschaft Starrkirch-Wil für die Betreuung des Buffets, dem Küchenteam (Oliver Jost, Daniel Theler und Caroline Christen), der Feuerwehr für das Aufstellen der Festtische/-bänke und der Sonnenschirme, dem Werkhof für das Beflaggen des Dorfes sowie allen Helferinnen und Helfern für die gelungene Organisation dieses Anlasses.**

**Nachfolgend einige Impressionen vom Anlass:**



*Am warmen und kalten Buffet .....*



*.... wurde herzlichst zugelangt.*



Der feine Brunch lockte auch dieses Jahr wieder viele Dullikerinnen und Dulliker zum Festplatz beim alten Schulhaus.





*Auch die Jugend war vertreten.*

„Trittst im Morgenrot daher.....“ Stimmstarke Dullikerinnen und Dulliker!



Ein grosses DANKESCHÖN an alle fleissigen Helferinnen und Helfer – auch diejenigen im Hintergrund.

